

verwiesen, als er gegen Auffassungen polemisierte, die eine revolutionär-demokratische Diktatur der Arbeiter und Bauern wegen des angeblichen Fehlens eines für jede staatliche Diktatur notwendigen einheitlichen Willens der die Diktatur ausübenden Kräfte ablehnten : „Dieser Einwand ist nicht stichhaltig, denn er fußt auf einer abstrakten ‚metaphysischen‘ Auslegung des Begriffs einheitlicher Wille'. Der Wille kann ja in einer Beziehung einheitlich, in einer anderen nicht einheitlich sein. Daß der Wille in der Frage des Sozialismus ... nicht einheitlich ist, schließt nicht aus, daß er in den Fragen der Demokratie und im Kampf für die Republik einheitlich ist.“⁷³

Für den Klassencharakter der nationaldemokratischen Staaten, die einen nicht-kapitalistischen Entwicklungsweg gehen, ist kennzeichnend, daß er Ausdruck und Widerspiegelung eines breiten Bündnisses verschiedener Klassen und Schichten ist, je nach den Triebkräften der Revolution in den einzelnen Ländern. Zu diesen Klassenkräften gehören die Arbeiterklasse (soweit sie bereits existiert), die werktätige Bauernschaft, das ländliche Halbproletariat, das städtische Kleinbürgertum sowie die demokratische und revolutionäre Intelligenz. Diese nationaldemokratischen Staaten verwirklichen die Herrschaft eines breiten Klassenbündnisses. In der gegenwärtigen Entwicklungsphase ist dabei vielfach die Hegemonie kleinbürgerlich-demokratischer Kräfte und vor allem der revolutionär-demokratischen Intelligenz eine der charakteristischen Besonderheiten der staatlichen Entwicklung in diesen Ländern.

Im Prozeß der weiteren Vertiefung der nichtkapitalistischen Entwicklung wird unausbleiblich eine Umgruppierung der Klassenkräfte erfolgen, was dann zu Veränderungen im Klasseninhalt des Staates führen wird. Der nichtkapitalistische Entwicklungsweg erfordert die progressive Ausdehnung der konkreten sozialen Machtbasis des revolutionär-demokratischen Regimes zugunsten der werktätigen Massen, insbesondere der Arbeiterklasse. Auf diese Weise werden die nationaldemokratischen Staaten mehr und mehr den Charakter einer Herrschaft von der Art der revolutionär-demokratischen Diktatur der Arbeiter und Bauern annehmen. Erst damit werden die entscheidenden machtpolitischen Voraussetzungen für den Übergang zur sozialistischen Revolution und die allmähliche Herausbildung einer Diktatur des Proletariats entstehen.

Die Ausübung der Staatsmacht durch derart unterschiedliche Klassenkräfte bewirkt, daß in der Staatsmacht gleichzeitig Bündnisbeziehungen wie Beziehungen des Kampfes zwischen gegensätzlichen Klassenkräften zum Ausdruck kommen. Das dem Staat zugrunde liegende Bündnis besteht — genau gesehen — aus unterschiedlichen Bündnisbeziehungen. Und das wirkt sich auch auf den Staat aus. Es besteht ein stabiles Bündnis der Werktätigen, vor allem der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft. Die Gemeinsamkeit ihrer grundlegenden Interessen beruht wesentlich darauf, daß sie kein kapitalistisches Privateigentum an den Produktionsmitteln besitzen. Ein zeitweiliges Bündnis besteht zwischen den Werktätigen und bestimmten Teilen der Nichtwerktätigen. Während die Widersprüche im ersten Bündnis nichtantagonistischen Charakters sind, existieren im zweiten Bündnis auch antagonistische Gegensätze.

Die demokratische Diktatur des revolutionären Volkes weist auf Grund unter-